

Exeg.
128. t

Exeg. 128 1

Brenner

7319. 1. 2. 3.
Was ist ein wahrer Gottesprophet
nach dem Sinne der Schrift?

Eine
historisch-exegetische Abhandlung,
mit
Genehmigung der theologischen Section der
königl. Ludwig-Maximilians-Universität
zur
Erlangung
der
theologischen Doctorwürde
vertheidiget
von
Friderich Brenner,

Doctor der Philosophie und Kaplan an der Stadtpfarrey zum
heil. Martin in Bamberg.

1808.

Landshut,
gedruckt mit Thomann'schen Lettern.

99. 2



Was ist ein wahrer Gottesprophet nach dem Sinne der Schrift?

Seitdem man angefangen hat, die heiligen Urkunden in allem den profanen Denkmälern des Alterthums gleich zu setzen, und was in ihnen Göttliches und Wunderbares vorkömmt, nach dem Genius der antiquen Welt zu erklären, bekam die Religionsgeschichte der Ebräer eine ganz andere Ansicht, und alles Aufserordentliche verschwand, weil es nur auf dem Standpunkte als solches erschien, von dem es der Mensch in seiner Kindheit anschaute.

So findet man denn auch Propheten in der Urwelt bey den ältesten Nationen, und sogleich müssen jene der Ebräer den Zauberern des Heidenthums gleichgesetzt werden, oder als die Weisen der Nation gelten, so wie es von jeher bey allen Völkern dergleichen ausgezeichnete Männer und Reformatoren gab. Allein, soll denn gerade die alte Welt die alleinige Urform hergeben, in welche die ganze heilige Geschichte gegossen werden muß? soll diese erst Wahrheit und Realität in sie bringen,

oder liegt sie nicht schon in ihr selbst? Gewiß thut die älteste Geschichte der Exegese die trefflichsten Dienste, aber sie soll auch nichts mehr als beleuchten; die Sache selbst liegt in der heiligen Schrift, und aus dieser, aus dem Zusammenhange, den Umschreibungen, Thatsachen und vorkommenden Umständen muß sie sich nach ihrer eigenen Natur von selbst herausheben. So ist es denn auch Zweck dieser Abhandlung, was ein Prophet sey, aus der Schrift selbst zu erklären, woraus sich ihr eigentlicher Charakter nach gewissen Daten und Combinationen hinlänglich zeichnen läßt.

Es giebt aber in der Schrift von dem Worte — Prophet, Prophezeyen (Nabi im Ebräischen) eine weitere und engere Bedeutung, indem es als ein allgemeines Zeichen verschiedener Dinge, dann aber auch von gewissen Männern κατ' ἐξοχην gebraucht wird. Zuvor also etwas über die scheinbar verschiedenen Bedeutungen des Wortes „Prophet“ als Einleitung in die eigentliche Untersuchung der Frage.

Allgemeine Bedeutung des Wortes „Nabi.“

Zuerst kömmt das Wort „Prophet“ vor Gen. 20. 7., wo Abraham mit diesem Namen benennt wird, der hier einen Freund und Günstling seines Gottes, einen heiligen, Gott wohlgefälligen Mann bezeichnet. Gott spricht also zu Abimelech:

„Gieb dem Manne sein Weib zurücke: denn er
 „ist ein Nabi, und er wird für dich beten,
 „dafs du lebest.“

Daraus läfst sich wohl nicht mehr als auf ein frommes Wandeln Abrahams vor Jehova und einen gewissen Verkehr zwischen beyden schliessen.

Jeder heftige Ausbruch des Geistes wird mit dem Worte „Prophezeyen“ bezeichnet; wer in eine auferordentliche Gemüthsbewegung versetzt, seine Empfindungen im Gesange oder sonst in einer hohen Rede ausströmen liefs, war ein Prophet; deswegen sind auch Dichter und Psalmensänger Propheten; so heifst es von den Söhnen Asaph Heman und Iduthun, dafs sie waren Nebiim auf Kithar, Psalter und Zimbel. 1) In dieser Hinsicht

*) Auf die Etimologie des Wortes selbst kommt es hier nicht an, eben weil es in verschiedenen Bedeutungen vorkommt, und über die Derivation noch getheilte Meinungen herrschen. Unter den Juden R. Salom. Jarchi Comment. in Exod. 7. 1. und R. Abrabanel leiten es von Nub ab, welches heifst „vorkommen, Früchte hervorbringen“ und dann metaphorisch „Früchte des Mundes hervorbringen — sprechen“; daher ist dem R. Salomon ein Nabi nichts anders, als ein Redner, Sprecher, Prediger. Aben Ezra Comment. in Exod. 7. 1. Kimchi Buxtorff Lexic. hebr. nehmen Naba als Wurzel an, welches begeistert sprechen „vaticinari“ bedeutet, — Kleücker glaubt göttliche Belehrungen über das Kommende in der Idee eines Vertrauten Gottes schon eingewickelt. „Neue Prüfung und Erklärung der vorzüglichsten Beweise des Christenthums I, Th.

1) 1. Chron. 25. 1.

ist auch David als heiliger Dichter und Harfenspieler ein Nabi, und damit stimmt eine Stelle aus Quintilian überein, da er schreibt: Quis ignorat, Musicen tantum jam in illis antiquis temporibus non studii modo, verum etiam venerationis habuisse, ut iidem musici, et vates et sapientes judicarentur. 1)

Aus diesem Grunde sind auch Personen des andern Geschlechtes Prophetinen, weil sie ihre Empfindungen durch Gesang und Musik ausdrücken. Die Tänzerin und Paukenschlägerin Miriam, Schwester des Moses, heist Prophetisse.

„Miriam die Nebia Schwester des Aarons ergriff
„die Adufe, ihr folgten die Weiber mit Adu-
„fen in Chören.“ 2)

Dasselbe wird von der Debora ausgesagt.

„Debora ein Weib, die Frau des Laphidots, war
„eine Nebia, die damals das Volk richtete,
„sitzend unter ihrem Palmbaum, der von ihr
„den Namen trug, gieng sie mit Rath an
„die Hand den Kindern Israels.“ 3)

Die nämliche giebt auch Barak einen Gottesrath gegen Sissera, nimmt selbst Antheil an dem kriegerischen Unternehmen, und singt dann mit Barak einen vortrefflichen Triumphgesang. 4)

1) Quintil. Lib. I. C. 10.

2) Exod. 15. 20.

3) Jud. 4. 4.

4) Jud. 5.

Andere mögen durch besondere Religiösität, durch Nachdenken über die Theokratie, durch fleißiges Lesen des Gesetzbuches, und Einathmung des darin wehenden Geistes, den sie dann bey gewissen Gelegenheiten mit Lebendigkeit wieder aushauchten, diesen Namen erworben haben. So ist Holda eine Prophetisse, zu der selbst der hohe Priester Helzias geht, um sich von ihr Rath zu erhohlen. 1)

Daher nun auch ganze Prophetenchöre, religiöse Sänger mit Musik, welche die sogenannten Prophetenschulen ausmachten; dergleichen Nebiim waren wohl nichts anders, als über den göttlichen Plan von außerordentlichen Gottesbeamten unterrichtete, und in Harmonie mit ihm über denselben Plan sprechende Männer, sie wirkten alsdann durch Gesang und Musik auf die Nation, und halfen so die göttliche Anstalt mit durchführen. 2)

Wer nun in ihre Mitte kam, und sich von ihrem Gesang hinreißen liefs, wurde ebenfalls ein Nabi genannt.

Deswegen, wo in der Schrift von einer Versammlung der Propheten „ἐκκλησια των προφητων“ nach den LXX., „cuneus prophetarum vaticinantium“

1) IV. Reg. 22. 14.

2) Calmet Diss. de scholis haebraeorum.

Henke's Magazin für Religionsphilosophie, Exegese und Kirchengeschichte 6. B. 1. Stück, Ueber Samuels Sänger - Versammlung oder Propheten - Schule.

3) I. Sam. 19. 20. 23.

die Rede ist, setzt der Targum dafür Loblieder singende *ἐυλογῶντας*. 1)

David floh vor Saul zum Samuel; Saul schickte Abgeordnete, ihn gefänglich einzuholen. Da diese den Chor religiöser Sänger erblickten, und Samuel ihren Vorsteher, wurden auch sie begeistert, und stimmten in den Ton mit ein. Auf diese Nachricht schickte Saul andere Bothen, aber auch diese nahmen Theil an der religiösen Unterhaltung, und nun schickte Saul Bothen zum drittenmal, welche wieder bey der Versammlung in heiliger Begeisterung blieben. Saul geht daher selbst, und schon auf dem Wege kam über ihn Gottesgeist; bis er zur Versammlung kommt, hat er religiöse Ergießungen; in dem Chor selbst legt er die königliche Kleidung ab (um sich den Inspirirten gleich zu machen) und thut harmonische Aussprüche mit ihnen vor Samuel. Nun ward es zum Sprichworte: „Wie Saul unter den Nebiim? 2)

Dafs zu dieser Begeisterung, oder zu dieser Gemüthsveränderung Sauls das Ansehen Samuels und seiner Schüler und sein eigenes Temperament das Meiste beygetragen hat, darf nicht außer Acht gelassen werden; wer kennt nicht die Macht der Musik, und eines ganzen Chors begeisterter Sänger, 3) wo schon ein einziger David mit seinem

1) Huet. demonstrat. Evangel. propos. IV.

2) I. Reg. 19. 19 — 24.

3) Es rafft von jeder eiteln Bürde;

Wenn des Gesanges Ruf erschallt,

Instrumente den bösen Geist vom Saul zu vertreiben im Stande war? 1)

Aber nicht nur religiöse Begeisterung, sondern jede andere Exaltation des Gemüthes, ja die Raserey selbst wird mit „Prophezeyen“ ausgedrückt. Von dem wegen Davids Triumphes in Melancholie gestürzten Saul heisst es:

„Am andern Tage überfiel Saul ein böser Gottesgeist, und er sagte (tolles Zeuch) heraus in der Mitte seines Pallastes. David aber spielte vor ihm.“ 2)

Endlich kömmt Prophezeyen noch von ausserordentlichen Ereignissen vor, wo es soviel als „Wunder thun“ bedeutet; so wird dem Leichnam

Der Mensch sich auf zur Geisterwürde,

Und tritt in heilige Gewalt,

Den höhern Göttern ist er eigen,

Ihm darf nichts Irdisches sich nah'n,

Und jede andere Macht muss schweigen,

Und kein Verhältniss fällt ihn an,

Es schwinden jedes Kummers Falten,

So lang des Liedes Zauber walten.

Schillers Gedichte.

Vergl. eine Anmerkung im „allgemeinen Versuch über Amt, Charakter und Reden israelit. Propheten II. Abschnitt, in der Charakteristik der Bibel von A. H. Niemeyer V. Theil.

1) I. Reg. 18. 10. u. 19. 9.

2) I. Reg. 18. 10.

des Elisäus 1) und den Gebeinen Josephs 2) ein Prophezeyen zugeschrieben.

Dies der weitere Sinn des Wortes „Prophet, Prophezeyen.“ Es Bezeichnet indessen bey aller Verschiedenheit der Objekte immer etwas Ungewöhnliches; in dem Menschen die ungewöhnliche Aeufserungen seiner Geisteskräfte, daher jeder Sänger, Dichter, ja ein Rasender selbst Nabi genannt wird; bey leblosen Dingen ungewöhnliche Erscheinungen an denselben.

Engere und eigentliche Bedeutung des Wortes „Nabi.“

Es standen von Zeit zu Zeit unter den Ebräern gewisse Männer auf, welche nach ihrer Angabe Gottesaussprüche thaten, bey der Nation in großem Ansehen standen, in wichtigen Staatsangelegenheiten um Rath gefragt wurden, auch solchen ertheilten, ja ungefragt ihre Stimme ertönen ließen, und auf religiöse und politische Verfas-

1) Eccli. 48. 14. vergl. IV. Reg. 13. 21.

2) Eccli. 49. 18.

Vergl. Thesaurus antiquitatum sacrarum authore Blasio Ugolino Tom. IV. c. q. de prophetis.

Thesaurus linguae sanctae bey dem Worte „Nabi.“

P. D. Huetii demonstratio evangelica propos. IV.

August. Calmet Commentarius literalis T. I. in Gen. C. XX, und an andern Orten.

sung der Juden den größten Einfluß hatten. Diese Männer heißen Nebiim, doch so, daß auch unter diesen wieder einige mit dem bloßen Namen, einige mit Namen und Würde glänzen, daher die falschen und wahren Gottespropheten. Was nun die Schrift als charakteristisches Merkmal von letzteren, von einem Nabi im eminenten Sinne ausspreche, soll eine doppelte Untersuchung erweisen, welche zuerst die Erklärungen hierüber aus den Schriften des alten und dann jene von den Schriften des neuen Bundes darlegt; um durch Vergleichung von beyden zum endlichen gemeinsamen Resultate zu kommen.

I.

Den Sinn des Wortes „Nabi“ aus den heiligen Büchern des A. B. zu eruiren, ist es nothwendig, bis auf die mosaischen Zeiten hinaufzusteigen, und dann die ganze Geschichte in einige Hauptperioden abzutheilen.

Schon in dem Pentateuch, kommen Männer vor, die sich als Nebiim betragen, und Aaron Moses Bruder heißt ausdrücklich ein Nabi. Hier aber bedeutet Prophet soviel als Sprecher, Herausager von göttlichen Dingen, die sie aus sich selbst nicht produzierten.

Um nicht sogleich beym Anfange mit dieser Erklärung anzustoßen, erwäge man zum voraus folgendes:

1) Eine Mittheilung göttlicher Ideen für den menschlichen Geist, und ein Auffassen derselben von Seite des Menschen involvirt keine absolute Unmöglichkeit.

2) Die ganze alte Welt spricht von himmlischen Mittheilungen 1), und hat somit an ihrer Möglichkeit gar nicht gezweifelt, indem diese durch die geglaubte Wirklichkeit schon vorausgesetzt werden muß. Bekannt ist die *μαντική* der Griechen, das Augurium der Römer; der große Sokrates behauptet bey Xenophon *της θεης, ος αν ωσιν ιλεω, σημαίνειν* 2), und er legte sich selbst einen Offenbarungsdämon bey. Noch tiefer in den Zeiten liegt die Astrologie der Chaldäer 3), die Oniromantie der Perser 4), die Prophetie der Aegypter 5).

3) Man denke sich ein Priesterreich und eine heilige Nation 6), ein Volk, das zur religiösen Bildung von Gott selbst angeleitet und fortgeführt wird, (eine Idee, Gottes und des Menschen höchst würdig) so sind schon mit dieser Idee ausserordentlich aufgestellte Beamten und Sprecher Gottes gegeben.

1) Huetius de concordia rationis et fidei Lib. II. C. XII.

2) Memorabilia Socratis.

3) Diodor siculus L. 2.

4) Plinius lib. VII. — Cic. de divin.

5) Clemens Alexandrinus strom. lib. III. V.

6) Exod. 19. 6.

Dafs aber die oben angegebene Erklärung eines Nabi in der Schrift liege, ergiebt sich klar aus den Stellen derselben,

„Der Herr sprach zu Moses: Sieh, ich gebe
 „dich dem Pharao als Aelohim, und Aaron dein
 „Bruder wird dein Nabi seyn.“ 1)

Dies Geschäft Aarons wird im 2ten Verse erklärt:

„Du wirst ihm alles sagen, was ich dir befehle,
 „der spricht's alsdann zum Pharao.“

Hier ist nun Nabi ein mittelbarer Sprecher Gottes, der die Aufträge des Herrn an die Menschen bringt, nicht, was er denkt und will, sondern was Moses ihm als Gotteswort auszurichten befiehlt.

Noch mehr zeigt sich dieses aus einer andern Stelle: Moses erhält den Auftrag, 70 der Aeltesten auszusondern, die ihm in seinen theokratischen Geschäften an die Hand giengen; dies that Moses, und stellte sie vor das Gotteszelt. „Und der Herr stieg herab in einer Wolke, redete mit ihm, und nahm von dem Geiste, der in Moses war, ihn den 70 Männern mittheilend; da der Geist auf ihnen ruhte, weissagten sie ohne Unterlaß. Von diesen waren zwey im Lager zurückgeblieben. Eldad und Medad, über welchen auch der Geist ruhte; und da sie im Lager in Begeisterung sprachen, machte der Diener Moses ihm sogleich die Anzeige „Eldad und Medad legen sich Gottessprüche im Lager bey.“ Moses erwi-

1) Exod. 7. 1. 2.

derte: „Eiferst du für meine Ehre? Möchte doch das ganze Volk prophetisch seyn! Möchte der Herr seinen Geist ihm geben“ 1)!

Man mag die Geschichte erklären, wie man will, so bleibt doch richtig, daß hier der Verfasser von hoher göttlicher Begeisterung spricht. Dies erhellet aus der Darstellung und den Umständen des Ereignisses.

1) Es ist gleichsam schon von einer feyerlichen Prophetenweihe die Rede „der Herr kömmt in der Wolke“ u. s. f.

2) Zwey blieben zurück; diese konnten also durch ein äusseres Phänomen nicht in Begeisterung gesetzt werden, und doch fühlen sie Drang in sich, geben sich als Gott-erleuchtete aus, und sprechen sogleich göttliche Dinge zum Besten der göttlichen Anstalt.

3) Sie müssen von Eingebungen Jehovas gesprochen haben; denn sonst hätte man sie dem Moses nicht angezeigt, indem man nur von ihm allein gewohnt war zu hören „Jehova spricht.“

4) Was sie sagten, mußte wahre Gottesbelehrung seyn, kein bloß menschliches Zusammenstimmen mit den Maximen des Heerführers, oder ein Gutheissen der Theokratie; denn Moses wünscht, daß jeder im Volke dergleichen Aussprüche thun möchte; dadurch hätte er aber der Schwärmerey Thür und Thor geöffnet, wenn dies Prophezeyen in der Kraft des Menschen ge-

1) Num. II. 25.

legen hätte; jeder, der sich tüchtig fühlte, hätte sich in die Zahl der Aeltern gesetzt, und sich das Ansehen eines Propheten gegeben.

5) Moses konnte es auch mit den zwey zurückgebliebenen nicht verabredet haben; denn dies streitet einer Seits mit seinem Charakter, anderer Seits wäre die Sache sehr übel angelegt gewesen; denn nicht der Diener Moses, sondern das Volk hätte auf ein solches Factum aufmerksam seyn, und die Anzeige machen sollen. Wie, sollte Moses nicht auch seinen Waffenknecht, den er sich zu seinem Nachfolger ausersehen hatte, von dem Betrüge instruiert haben? und wozu denn die Rechtfertigung gegen ihn? 1)

Diese Männer hatten also den Geist der Eingebung, und hießen Nebiim.

So war auch Moses in einem ausgezeichneten Grade ein Nabi, und der spätere Verfasser des letzten Kapitels im Pentateuch nennt ihn den größten Propheten, der je in Israel aufgestanden ist:

„Weiter nicht erstand so ein Prophet
In Israel, wie Moses;
Jehova kannte er
Von Angesicht zu Angesicht.“ 2)

Dies erklärt ein andere Stelle:

1) Vergl. Geschichte Moses von dem Verfasser der Geschichte Jesu 5tes Buch 1tes Kap.

2) Deut. 34. 10.

„Jehova sprach mit Moses, Mund zu Mund
So wie ein Mann mit seinem Freunde spricht“ 1)

Moses zeigte auch seinen nähern Umgang auffallend sichtbar durch außerordentliche Thaten

„An Zeichen und Wunder, die der Herr durch ihn in Aegypten geschehen liefs.“ 2)

Da nun Moses schon in die Theokratie eingeweiht war; so konnte er auch mit Rücksicht auf die weitere Entwicklung derselben andere Propheten versprechen, die vom Gottesgeiste angeweht den Willen des Gottkönigs der Nation hinterbringen werden:

„Die Völker, deren Land du in Besitz nimmst, merken auf ihre Zeichendeuter und Wahrsager, du aber bist von dem Herrn anders unterrichtet, einen Propheten, wie mich, aus deinem Volke, aus deiner Brüder Mitte wird der Herr erwecken; diesen sollst du hören.“

Was nun dieser Prophet sey, welche charakteristische Merkmale er als solcher an sich haben müsse, darüber wird der Herr selbst sich erklärend angeführt.

„Einen Propheten will ich ihnen erwecken aus ihrer Brüder Mitte, dir ähnlich, ich lege meine Worte in seinen Mund, und er wird ihnen alles sagen, was ich haben will, und wer sei-

1) Exod. 33. 9.

2) Deut. 39. 11.

ne Worte, die er in meinem Namen spricht, nicht höret, dem werde ich als Rächer erscheinen; ein Prophet aber, der kühn genug ist, etwas in meinem Namen zu sprechen, das ich ihm zu sprechen nicht befahl, oder im Namen fremder Götter, der soll sterben: wenn du mir im Herzen entgegnest, wie kann ich erkennen das Wort, welches der Herr nicht geredet hat? so soll dies dir zum Merkmale dienen; wenn ein Prophet etwas im Namen des Herrn vorhersagt, das nicht eintrifft, so hat dies der Herr nicht gesprochen, sondern erdichtet hat es der Prophet, in der Aufgeblassenheit seines Geistes, und du sollst deswegen keine Ehrfurcht vor ihm haben.“ 1)

Durch diese deutliche Stelle wird die obige Erklärung hinlänglich bestätigt.

Dies wäre also der allgemeine Typus eines Propheten, nicht nur ideell ausgesprochen, sondern auch in der Wirklichkeit an Moses ausgeprägt 2), und nun können wir in der Geschichte herabsteigen, und zusehen, ob an den sogenann-

1) Deut. 18. 15 — 22.

2) Die Juden machen gewisse Stufen der Prophetie, und zählen gewöhnlich fünf auf, wo jene des Moses den ersten Platz erhält. „Die Prophetie Moses, Vision und Traum, heiliger Geist, Urim und Thumim, und Bat Kol — Nach Aben Efsra heißt nur der ein Prophet, dem Gott seine Geheimnisse enthüllet, nach dem „Er hat enthüllet sein Geheimniß seinen Dienern den Propheten.“ Amos 3. 7. — Comm. in Exod. 7.

ten Propheten der Israeliten dieser Typus nach seiner eigentlichen Bedeutung genommen, sich vorfindet.

Die erste Periode der Propheten beginnt von Samuel bis zur Zerstörung des Zehnstämmereichs; das Buch der Schofetim beschreibt mehr Helden, und ist voll von Riesenthaten solcher Männer, die den Geist der Stärke besaßen, ob es gleich an einzelnen aber sehr vorübergehenden göttlichen Eingebungen nicht fehlte; Barak, Gideon waren die Männer, die dergleichen in höchst-wichtigen Angelegenheiten erhielten. Mit Samuel beginnt indessen eine neue Prophetenreihe, und es läßt sich aus der Natur der göttlichen Oekonomie selbst ein Grund angeben, daß itzt die Gottesprüche häufiger werden; die ganze Regierungsform änderte sich, das Volk wollte einen König haben, und erhielt ihn wirklich; da konnte nun leicht der König eine gegen den Plan Gottes feindliche Potenz werden, der die Nation an sich zöge, daß sie nicht mehr den Gottkönig achtete.

„Regis ad exemplum totus componitur orbis.“

Ihm mußte nun eine gleiche Potenz von Seite Gottes entgegengesetzt werden, welche den Gottesplan stets durchführen, und die andere Macht in Harmonie zu ihm bringen sollte. Da ein weltlicher Regent an die Spitze der Nation trat, traten auch ausgezeichnete Sprecher des Gottregenten auf, damit der Fürst ein Fürst nach dem Sinne Gottes wäre.

Ein solcher war Samuel. Schon die Benennung, die ihm zu seiner Zeit zukam, weist auf die eigene Art der Manifestation Gottes hin; er hieß Seher (Roeh); deswegen schreibt der spätere Verfasser des Buches Samuels:

„Sonst sagte jeder, der göttlichen Aufschluss haben wollte: Wohlan, wir gehen zu einem Seher; denn wer itzt Nabi heisst, hieß sonst Roeh.“ 1)

Es ist aber hier nicht von einem bloßen Thätigseyn der Phantasie die Rede, welche abwesende Gegenstände als gegenwärtig vormahlt, wie Virgil von der Sybilla schreibt:

Bella, horrida bella

Et Tiberim multo spumantem sanguine cerno, 2)
sondern von einem göttlichen Unterrichte, der in der Form der Anschauung an die Menschen kam; dies erhellet aus der Schrift selbst, wo Rede des Herrn und Gesicht in eine Reihe gestellt werden.

„Damals war kostbar die Rede des Herrn und Vision ein selten Ding.“ 3)

Samuel war also ein Roeh und eben deswegen auch ein Nabi; denn nur das Zeichen änderte sich, nicht das Bezeichnete. Was aber im Begriffe eines Roeh liegt, ergiebt sich aus folgendem:

1) I. Reg. 9. 9.

2) Aeneid- L. I.

3) I. Reg. 3. 1.

Samuel war als ein Mann im besonderen und fortwährenden Umgange mit Gott stehend bekannt, wie es verschiedene Facta beweisen.

Dem Zis, Vater des Sauls, waren Eselinen entlaufen; Saul muß einen Knecht mit sich nehmen, sie aufzusuchen; sie finden nichts: da sie nach Hause gehen wollten, fällt dem Knechte ein:

„Sieh, ein Mann im Umgange mit Gott stehend wohnt in dieser Stadt, ein edler Mann; alles, was er spricht, ist ohne Doppelsinn; so gehen wir zu ihm, er sagt uns vielleicht, warum wir hieher kamen.“ 1)

Abia der Sohn Jeroboams war krank, da sprach Jeroboam zu seiner Gemahlin:

„Mache dich auf, lege deinen königlichen Schmuck ab, damit du nicht als Jeroboams Gemahlin erkannt werdest, und gehe nach Silo, da ist Ahias der Prophet, der mir auch den Spruch gethan, dafs ich über das Volk herrschen werde; nimm mit dir zehn schimmlichte Brodkuchen und einen Krug Honig, der wird dir anzeigen, wie es mit dem Kinde gehen wird.“ 2)

Aehnliche und noch gröfsere Foderungen geschehen an Elias und Elisäus, aber lauter Foderun-

1) I. Reg. 9. 6.

2) III. Reg. 14. 2.

gen, die man nur an einen Mann machen kann, der in einem näheren Verhältnisse mit der Gottheit steht.

Freylich kömmt hier alles auf die Frage an, ob nicht die ganze Sache blos in dem Wahne des leichtgläubigen Volkes ihren Grund hatte, so wie es itzt noch zuweilen der Fall ist, daß gewisse Leute im Rufe stehen, verborgene Dinge zu entdecken, gestohlene wieder zurückzubringen, die Zukunft zu enthüllen, u. s. w. Dazu gehörte freylich eine eigene Untersuchung der Wunder dieser Propheten, welches bey dieser Abhandlung wohl zu weit führen möchte; allein reisse man nur keine Stelle aus ihrem Zusammenhange, sondern behalte die ganze heilige Geschichte im Auge, und dann werden folgende Punkte dem nüchternen Forscher Genüge leisten.

a) Der israelitische Staat war ein Gottesreich, Jehova war König, und dazu gehörten inspirirte Beamte. 1)

b) Moses war ein wirklicher Gesandter Gottes; in seinem Charakter, in seinen Eigenschaften, soll nach seinem Versprechen ein Mann aufstehen 2); das Bedürfnis der Nation war aber gewis daselbe in diesen sowohl, als zu Moses Zeiten.

1) Schwarz Handbuch der christlichen Religion. II. Tbl. pag. 122.

2) Deut. 18. 15.

c) Was diese Männer sprechen und thun, hat immer Bezug auf die Theokratie; ein göttlicher Zweck ist also nicht zu verkennen.

d) Saul ist so sehr von der göttlichen Sendung Samuels überzeugt, daß er nur allein von ihm Rath und Hilfe erlangen zu können glaubt; er schreitet deswegen zu einem Mittel, welches Moses so strenge verbothen 1), ja gegen das er selbst die schärfsten Maasregeln in seinem Reiche gegeben hatte 2), zur Nekromantie; er läßt sich den verstorbenen Samuel durch die weise Frau zu Endor citiren.

„Saul fragte den Herrn; aber er antwortete nicht, weder durch Träume, noch durch Priester, noch durch Propheten.“

Er nimmt nun seine Zuflucht zur Todtenbeschwörerin, und auch von dieser, die sich doch übernatürliche Kräfte beylegen mußte, glaubt er nicht das erfahren zu können, was ihm Samuel sagen würde.

„Wecke mir den Samuel auf.“ 3)
so spricht er zu ihr. *)

e) Endlich sind dem A. T. die Propheten anderer Nationen und Götter, und die sonstigen

1) Deut. 18. 11.

2) I. Sam. 28. 9.

3) I. Reg. 28. 11.

*) Ich nehme hier die Sache nur nach Sauls Ansicht, die Erklärung mag übrigens ausfallen, wie sie wolle.

Wahrsager nicht unbekannt; aber die gott-erleuchteten Männer der Ebräer kommen gerade immer im Gegensatze mit jenen vor, wodurch es dann offenbar wird, daß sie etwas ganz anders sind, als jene Betrüger oder Betrogene. Hier als Belege einige auffallende Geschichten.

Merkwürdig ist, was Elias zum sichtbaren Beweise seiner Prophetenwürde gegen die Baalspropheten that.

„Wie lange noch schwanket ihr nach zweyen Seiten? Wenn der Herr Gott ist, so folget ihm; ist's Baal, so geht zu diesem über. — Ich bin der einzige noch übrige Prophet Jehovas, der Baalspropheten sind 450; man gebe zwey Rinder her; diese mögen sich eines wählen, es in Stücken zerschneiden, über das Holz legen, aber kein Feuer dazu; das andere will ich zerstückten, und auf das Holz legen, auch ohne Feuer; rufet ihr nun euere Götter an, ich flehe zu meinem Herrn, und der Gott, der durch Feuer erhört, sey der wahre.“ u. s. w. 1)

Ich kann bey diesem Wunder nur auf seine theokratische Zweckmäßigkeit aufmerksam machen; dabey erwäge man noch.

1) Den Hang des ganzen Volkes zur Abgötterey,

1) III. Reg. 18. 20 — 40.

2) Seine Beschämung und Demüthigung, wenn Jehova siegt;

3) Das Interesse des abgöttischen Königs Ahabs, und besonders

4) Jenes der Baalspriester, die sich alle gewifs keinen Betrug spielen liefsen, und erkläre dann die Geschichte.

Ein anderes Factum ist:

Josaphat fragt wegen seines Zuges gegen die Festung Ramot in Gilead 400 Propheten, die ihm alle glücklichen Ausgang prophezeyen, den ein gewisser Zedeckia durch Emporhaltung von eiser-
nen Hörnern symbolisch darstellt; dennoch traut Josaphat nicht ganz, er möchte noch einen Propheten des Herrn darüber vernehmen. Ahab nennt Micha, Jimlas Sohn, mit dem Beysatze, er sey ihm schon von jeher ein Unglücksprophet gewesen; Micha wird demungeachtet gerufen, Ahab und sein königlicher Gast, beyde im Regentenschmucke sitzen vor Samarienthor auf Thronen, vor ihnen der Propheten Chor. Micha kömmt, und rath gegen den Ausspruch der 400 Propheten gerade das Gegentheil.

„Ich seh' ganz Israel
Zerstreut auf Bergen ähnlich Schafen,
Die keinen Hirten haben;
So spricht der Herr: ein jeder
Mag heim in seine Hütte kehren.
Vernimm Jehovas Rede:
Ich sah den Herrn auf seinem Thron;

Die Himmelsheere stehend
 Zur Rechten und zur Linken ihm.
 Da sprach der Ewige:
 Wer täuscht Ahab so, daß er
 Bekriege Ramoth und da falle?“ u. s. w. 1).

Man bemerke hier folgende Punkte:

a) 400 Propheten hatten einstimmig Glück und Sieg prophezeyet.

b) Die Scene am Thore hatte das Ansehen, als ob der König über seine Propheten zu Gericht säße.

c) Der Hofbediente, der Micha abholte, instruirte ihn auf dem Wege, was er in Harmonie mit den übrigen sprechen sollte.

d) Er kannte aus schon vorhergegangenen Geschichten die Abneigung des Königs wider ihn.

e) Nichts desto weniger ist er der ganzen Versammlung entgegen; nur der Geist der Eingebung kann ihn da geleitet haben.

„Was Jehova mir sagt, und anders nichts werd' ich reden.“ 2)

f) War also Micha ein großer Patriot, oder ein vortrefflicher Staatsmann, so war er doch wenigstens sehr unklug, da er gegen den Wunsch des Königs und gegen die Aussage der 400 Propheten sprach; ja er war nicht einmal Staatsmann oder

1) III. Reg. 22. 6. u. folg.

2) III. Reg. 22. 14.

Patriot, sonst hätte er vermöge seines Scharfblickes auch voraussehen können, daß sein Spruch jenen der übrigen nicht aufwiegen werde; er hätte deswegen vermöge seiner Staatsklugheit und Vaterlandsliebe gerade ihnen beystimmen sollen; denn er mußte doch auch wissen, daß völlige Gleichheit ihrer Aussprüche als Stimme Gottes galt, den Krieg zum heiligen Kriege machte, den Enthusiasmus erhöhte, und Wunder der Tapferkeit erzeugte; er hätte sich auch dadurch die Freundschaft des Königs erwerben, und sich wenigstens für ein andermal dem Staate nützlich machen können.

g) Die Folge seiner Prophezeyung ist Einsperrung bey Wasser und Brod. Im Fortgehen spricht er die bedenklichen Worte: „Kehrest du glücklich zurück, so hat Jehova nicht durch mich gesprochen; hörts ihr Umstehenden!“ 1)

h) Soll unter solchen Umständen der Prophet nicht deutlichen Wink von Jehova gehabt haben? Nun so war er ein Schwärmer!

i) Noch ist der Ausgang des Treffens merkwürdig, indem Ahab, ob er gleich durch eine Offizierskleidung den König verbergen wollte, sein Leben durch einen Bogenschuß einbüßte, und der Rückzug in größter Unordnung geschah. 2)

Aus dem allen geht hervor, daß diese Nebiim in einem besondern Verkehre mit

1) III. Reg: 22. 28.

2) III. Reg. 22. 30.

Gott standen, und göttliche Dinge sprachen, ganz nach dem Typus gebildet, wie ihn Jehova selbst aufgestellt hatte.

Die Art und Weise des Einwirkens Gottes auf dergleichen Männer läßt sich nicht bestimmen; auf alle Fälle hatten sie von der Sache höchst lebhaft und anschauliche Vorstellungen, Visionen im wachenden und träumenden Zustande, woher auch der Name „Seher“ seinen Ursprung haben mag. Schon bey Moses heist es: „Den göttlichen Propheten unter euch erscheine ich in Visionen, oder spreche im Traume mit ihnen.“ 1) Der wahre Prophet hatte schon so gewisse Zeichen von der Nähe des Herrn, daß er jede andere auch noch so auffallende Erscheinung von der wahren Ankunft Gottes zu unterscheiden wufste.

Elias bekam einmal den göttlichen Befehl, auf einen Berg sich zu stellen, wo der Herr vorübergehen würde.

„Ein brausender gewaltiger Orkan
Der Berg aushebt, und Felsen sprengt
Dem Herrn voran — Der Herr ist nicht im
Sturme.

Erdbeben nach dem Sturme. —
Nicht im Erdbeben ist der Herr;
Nach dem Erdbeben Feuer. —
Der Herr ist auch im Blitze nicht.
Und nun ein spielendes Gelispel:

1) Num 12, 6.

Elias hört's, umhüllt das Haupt
 Mit seinem Mantel; tritt hervor,
 Und stehet vor der Höhle Eingang.
 Und sieh, nun ruft ihm eine Stimme:
 Was machst du hier Elias? 1)

Hier findet der Prophet im Sturme Blitz und Erdbeben (lauter Phänomene, aus denen das Alterthum auf die Nähe der Gottheit schloß) nichts, was er für Orakel hätte halten können. Zur damaligen Gemüthsstimmung des Elias paßte das ganze erhabene Phänomen; dies und das Beyspiel Moses, der auf dem Berge im blitzenden Wetter Jehovas Aussprüche empfing, hätte ihn begeistern sollen; er bleibt ruhig, und Jehova spricht erst mit ihm bey dem Säuseln der abgekühlten Luft. 2)

Indessen kann es wohl seyn, daß manchmal auch äußere Umstände zur Begeisterung mitwirkten, oder das Gemüth des Sehers in eine solche Stimmung brachten, daß er für die Eingebungen Gottes empfänglicher ward, oder die schon geschehenen Offenbarungen mit mehr Energie und Feuer vortrug, oder sich von dem Zustande menschlicher Bewegungen in einen andern Zustand

1) III. Reg. 19. 11.

2) Daß Jehova nicht im Sturme, sondern erst bey ruhiger Natur zu Elias sprach, soll nach Herder symbolisch seyn, den Propheten im heiligen Eifer zu mäßigen.

Johann Gottfried von Herders sämtliche Werke für Religion und Theol. II. Thl. vom Geiste der ebräischen Poesie. Beruf und Amt der Propheten.

versetzte, der den göttlichen entsprach, wie dies der Fall bey Elisäus war, der im Zustande des Affekts des Unwillens, einen Gottesspruch thun sollte:

„Lafst mir einen Harfenspieler kommen, sprach er, und da so der Harfenspieler sang, kam die Hand Gottes über ihn, und er sagte: u. s. w. 1)

Die Propheten waren auch von ihrer Würde so durchdrungen, und der göttlichen Assistenz so vergewissert, dafs sie sich als strenge Sittenrichter und unparteyische Zensoren des Volkes und der Könige darstellten, welches auf ihren höhern Charakter kein geringes Licht wirft. Wie kraftvoll und theokratisch sind die Worte, die Samuel dem Könige Saul in's Gesicht sagt, da er gegen den ausdrücklichen Befehl des Herrn gehandelt hatte!

„Will der Herr Gaben und Schlachtopfer oder vielmehr Gehorsam gegen seine Stimme? Willfährigkeit geht dem Opfer vor, und Gehorsam ist mehr als das Fett der Widder. Gott widerstreben, ist soviel, als Wahrsagerey treiben, sich nicht schicken in seine Befehle ebensoviel, als der Abgötterey zugethan seyn: dafür, dafs du des Herrn Wort verworfen hast, hat dich auch der Herr verworfen, dafs du nicht mehr König seyest.“ 2)

1) IV. Reg. 3. 15.

2) I. Reg. 15. 22.

Nachdem der Prophet Nathan dem Könige David sein Verbrechen in einem Bilde gemahlt, und ihn zur Einsicht der Schwere desselben gebracht hatte, sagte er es unverhohlen:

„Du bist dieser sündige Mann — Warum hast du hintangesezt das Geboth des Herrn, und Böses gethan in meinem Angesichte? Nun so soll das Rachswehr von dir nicht weichen ewiglich.“ 1)

Und Elias spricht auf Befehl des Herrn also zu Ahasia, König von Israel:

„So spricht Jehova: Weil du Bothen schicktest, vom Baalsebub zu Ekron Orakel zu hohlen, gleichsam als wäre kein Gott in Israel, von dem du Aufschluß erhalten könntest; so wirst du von dem Lager, das du bestiegst, nicht aufstehen, sondern des Todes sterben.“ 2)

Eben so strenge sind sie gegen das Volk. Beyspiele davon finden sich beynahe auf allen Seiten der Schrift. —

Soviel von den Propheten in der ersten Periode. Eine andere Reihe fängt von den Königen Jeroboam II. und Usia an, von denen das Alterthum sogar noch Schriften aufbewahrt hat, die unter dem Namen der größern und kleinern Propheten bekannt sind.

1) II. Reg. 12. 7 — 19.

2) IV. Reg. 1. 16.

Ich weiß wohl, wofür man diese Männer hält, und wie man ihre Blicke in die Zukunft zu erklären sucht. Es waren religiöse, vom lebendigen Glauben an den Gott Israels durchdrungene Männer, die sich dem Strome des einreißenden Verderbens mit Muth entgegendämmten; sie waren die Eingeweihten in den Plan Moses, den sie nun weiter durchzuführen suchten; sie hatten in den mosaischen Schriften einen allgemeinen Typus ihrer Weissagungen vor sich, nach welchen die Nation, wenn sie ihren Gott verläßt, nichts als Unglück und Sklaverey, wenn sie seinen Vorschriften treu verbleibet, nichts als Glück und Wohlstand zu erwarten hat. Sie waren Religions- und Gesetzlehrer, die ihre Stimme um so lauter und kraftvoller tönen ließen, je gefährlicher es mit dem religiösen und sittlichen Zustande der Nation beschaffen war; daher ihre Begeisterung, die Lebendigkeit ihres Ausdrucks, der Strom in ihren Reden, die Erhabenheit in ihren Bildern; wie kann auch ein für Religion und Vaterland glühender Mann gleichgültig zusehen den gewaltigen Erschütterungen des Gottesstaates, bey dem Abfalle und der Ausschweifung des heiligen Volkes? daher ihr plötzliches Aufwallen, das schnelle Ausströmen der mächtigen Rede; der Affekt ist zu heftig, und alle die möglich schlimmen Folgen stehen schon in Riesenformen gegenwärtig da; aber auch ein herrliches Reich, die lachenden Blüthen des Glückes und der Freude erscheinen im

Hintergrunde , wenn die Nation zu Jehova sich bekehret. *) —

Das ist nun die natürliche Erklärung , die man sich von den Propheten machet, und ein besonderes Einwirken Gottes bleibt ganz aus dem Spiele. Sie hat wohl auch ihre Gründe und gelehrte Vertheidiger; ausserordentliche Zeiten erwecken ausserordentliche Männer; ein religiöses Gemüth ist leicht in Exaltation gebracht; man darf nur wenig von der moralischen Regierung der Welt überzeugt seyn, und es läßt sich leicht Glück oder Unglück prophezeyen. — Allein wie viel Wahres auch immer in dieser Vorstellungsart seyn mag, so leidet doch der schon aufgestellte Begriff eines Propheten nicht darunter, sondern er wird vielmehr aus ihren eigenen Schriften ganz bestätigt, und ihr höherer Charakter besonders dadurch herausgehoben, daß sie nun fast immer als Beweis ihrer göttlichen Beauftragung das Vermögen anführen, die Zukunft zu enthüllen.

*) Man vergleiche hierüber

Johann Gottfried Eichhorns Einleitung ins alte Testament. III. Thl. Kurze Einleitung des Ursprungs der Propheten und Orakel.

Henke's Magazin für Religionsphilos. u. s. w. 4. B. 3. St.

J. J. Bellermanns Theologie oder encyklopädische Zusammenstellung des Wissenswürdigsten und Neuesten im Gebiete der theolog. Wissenschaften. II. Thl. Exegese über Prophetismus überhaupt und messia. Weissagungen insbesondere.

Der gewisse Erfolg einer vorhergesagten Begebenheit soll es entscheiden, ob einer wirklicher Prophet sey, oder nicht. Merkwürdig ist der Vorfall des Propheten Jeremias mit jenem falschen Hanneanias, der gerade das Gegentheil von dem behauptete, was Jeremias aussprach. Jeremias giebt nun das Kennzeichen eines wahren Propheten an, wie es bey Moses angegeben ist 1), nämlich den gewissen Erfolg.

„Wenn das Wort des Propheten, der Frieden weissaget, in Erfüllung geht, so wird er als ein wahrer Prophet anerkannt, den der Herr wirklich geschickt hat.“ 2)

Daraus erhellet nun wohl ein Versichertseyn von oben herab über das, was geschehen soll; daher auch die äusseren Symbole ihrer Weissagungen, die sie als fortwährende Wiederholungen derselben an sich herumtrugen.

Derselbe Jeremias warnte auch vor falschen Propheten, und gab dadurch zu verstehen, daß etwas ganz eigenes zur Natur eines wahren Propheten erfordert würde, dessen sich diese falschen Seher nicht rühmen könnten.

„Das spricht der Herr der Heerschaaren, der Gott Israels: Laßt euch nicht irre führen durch euere Propheten und Wahrsager, und haltet

1) Deut. 18.

2) Jerem. 28. 9 — 17.

nichts auf die Träume, die ihr träumet; denn sie prophezeyen euch fälschlich in meinem Namen, und ich habe sie nicht gesandt.“ 1)

Hier, wo der einzige Jeremias mit soviel Muth und Gewifsheit gegen die Menge anders denkender und ebenfalls im Rufe stehender Propheten eifert, beweist er zugleich, dafs das Amt eines wahren Propheten von höherer Natur und etwas Göttliches sey.

Hieher gehört noch eine Stelle aus Hesekiel:

„Nicht leer wird seyn die Vision,
Der Gottesspruch nicht schwankend;
Das Wort, das ich Jehova rede,
Das wird geschehen unverzögert;
In deinen Tagen noch rebellisch Volk
Sprech ich ein Wort, und thue es. —
Weh den unsinnigen Propheten,
Die ihrem Geist nur folgen u. nichts schauen. —
Schwer will ich meine Hand
Auf die Propheten fallen lassen,
Die Phantasien schauen,
Und Lügen prophezeyen.
Sie mauern Wände, übertünchen
Statt Kalch mit Schlamm sie: sag es ihnen,
Die ohne Kalch hinfällige Mauern bauen:
Platzregen rauscht herab,
Ich lasse Schlossen auf sie stürmen
Und niederreisenden Orkan,

1) Jer. 27. 14. 15. Vergl. 29. 9. u. 23.

Wer wird dann nicht beym Einsturz sagen:
 Wo ist nun das Geklebe? — —
 Auch wende Menschensohn dein Angesicht
 Gen deines Volkes Töchter.
 Die eignen Triebes Gottessprüche thun,
 Sprich über sie Jehovas Wort:
 Weh' euch, die weiche Polster rüsten,
 Hauptbinden fertigen für jedes Alter,
 Es zu bezaubern, die Bezauberten
 Zu neuem Leben rufen;
 Vor meinem Volk' entehrten
 Sie mich — um eine Hand voll Gerste
 Um ein Stück Brod. —
 An euere Einschläfrungskissen,
 Wodurch ihr Seelen fanget, mach ich mich
 An eure Zauberbinden,
 Vom Arme will ich euch sie reißen u. s. w.“ 1)

Aus diesem ergiebt sich:

1) Dafs ein Prophet in grossem Ansehen bey dem Volke stand; sogar Weiber legten sich um Gewinnst die Gabe der Weissagung bey.

2) Dafs man an einem Propheten immer etwas Aufserordentliches, und besonders Aufschlüsse über die Zukunft suchte.

3) Dafs man ihnen blindlings traute, welches seinen Hauptgrund in dem wirklichen Erfolge der von wahren Propheten geweissagten Dinge hatte.

1) Ezech. 13.

4) Dafs man sie eben deswegen im wahrhaftigen Umgange mit der Gottheit dachte; daher diese Pseudopphetinen sich allerley äufserer Symbole bedienten, um durch dergleichen Binden und Amulette sich in einen göttlichen Nimbus zu hüllen.

Diese Nebiim stellen sich auch in Gegensatz mit den Propheten abgöttischer Nationen.

„Sie sollen kommen und uns die Zukunft enthüllen, sagt an, was zuvor war, und wir werden uns zufrieden geben; sagt an, was noch in der Folge sich ereignen wird, und wir wollen daran erkennen, dafs ihr Götter seyd.“ 1)

„Wer ist mir gleich, so spricht der Götter Gott; Entwickle jemand mir den Plan, Nach dem von grauen Zeiten her Die Nation ich leitete; verkünde, Womit die Zukunft schwanger geht.“ 2)

„Ich hab' nicht im Verborgenen Nicht in der Erde dunkeln Höhlen Orakelsprüche ausgesprochen.“ 3)

Wie diefs der Fall bey fremden Orakeln war:

„Excisum Euboicae latus ingens rupis in antrum,
Quo lati ducunt aditus centum, ostia centum,
Unde ruunt totidem voces, responsa Sybil-
lae.“ 4.

1) Isai. 41. 22. vergl. 48. 3 — 8.

2) Derselbe 44. 7.

3) Ders. 45. 19. vergl. 48. 16.

4) Aeneid. lib. VI.

In diesen Stellen nennt sich nicht einmal der Prophet selbst, sondern er führt die einhauchende Gottheit redend ein. Der Prophet ist bloßes Organ, Gott das eigentlich wirkende Prinzip; Gott selbst spricht durch den Propheten 1). Zugleich werden die Umstände der wahren Orakel jenen der abgöttischen Nationen entgegengehalten, dort freye, offene Erklärung; hier alles in dunkeln unterirdischen Höhlen; ein Hauptbeweis von Täuschung und Betrug, von der Nichtigkeit aller Divination außer dem theokratischen Staate 2). Ich kann mich nicht enthalten, noch eine Stelle aus Virgil anzuführen, wo nach der obigen Rede des Propheten von schauerlichen Wäldern, mitternächtlichem Dunkel und unterirdischen Höhlen gesprochen wird.

„Rex sollicitus monstris oracula Fauni
Fatidici genitoris adit, lucosque sub alta
Consulit Albunea: nemorum quae maxima sacro
Fonte sonat, saevamque exhalat opaca me-
phitim.

Hinc Italae gentes, omnisque Oenotria tellus
In dubiis responsa petunt; huc dona sacerdos
Cum tulit, et caesarum ovium sub nocte silenti
Pellibus incubuit stratis, somnosque petivit,
Multa modis simulacra videt volitantia miris,

1) J. F. Kleuker neue Prüfung u. s. w. I. Thl. 4te Abtheilung über den aus Weissagungen hergenommenen Beweis.

2) Joh. Christ. Döderlein christlicher Religionsunterricht nach den Bedürfnissen unserer Zeiten I. Thl. §. 15. 5ter Beweiss. Weissagungen.

Et varias audit voces, fruiturque Deorum
Colloquio, atque imis Acheronta affatur aver-
nis.“ 1)

Und nun schwächen die bey allen Nationen
sich vorfindenden Orakel und Orakelsprecher den
göttlichen Prophetismus ganz und gar nicht; ja es
mißlinget der Versuch gänzlich, die Orakel der
Ebräer aus der Analogie mit jenen zu erklären.
Es ist wahr, es ist der Urwelt natürlich, überall
Gottes unmittelbare Einwirkung zu ahnden, und
die Priester als seine vertrauten Freunde anzuse-
hen, welche aus gewissen äußeren Dingen den
Willen desselben deuten, ihn in Angelegenheiten
um Rath fragen, und dann besonders über das,
worüber man am meisten im Dunkel schwebt, näm-
lich über die Zukunft Aufschluß hohlen sollen; ein
solcher Prophet war den Danaern

„Kalchas der Thestoride, der weiseste Vogel-
schauer

Der erkannte, was ist, was seyn wird, oder
zuvor war,

Der auch her vor Troja der Danaer Schiffe
geleitet

Durch wahrsagenden Geist, des ihn würdigte
Phöbos Apollon.“ 2)

Die Propheten wissen gar zu wohl von der-
gleichen Götterfreunden, sie unterscheiden sich

1) Aeneid. lib. VII. 81.

2) Homers Ilias in der Uebersetzung des Herrn Voss. Er-
ster Gesang.

aber wesentlich von ihnen, feinden ihre Sache als Traum und Betrügerey an, und setzen sich denselben mit solcher Offenheit und Gewissheit entgegen, dafs man ihnen den wahrhaft göttlichen Charakter nicht absprechen kann. Wie spottend verweist Isaias die Babylonier an ihre Theomanten und Zeichendeuter! 1)

Nun mögen auch die Aegypter schon vor Moses Zeiten ihre Hierophanten gehabt haben 2); sie sind mit den Propheten der Ebräer in keine Parallele zu setzen, und so haben auch die Orakel der Griechen, und Augurien der Römer mit der Gabe der Weissagung im Gottesstaate nichts gemein. 3)

Wir vermissen auch gerne an unseren Prophe-

1) Isai. 47. 12.

2) Nach Epiphanius waren die Propheten der Aegypter blos kirchliche Vorsteher: *παρα τοις αιγυπτιοις προφηται καλῶμενοι των αδυτων τε και ιερων αρχηγοι.* Epiph. lib. 3. adv. haeres.

3) Natal. Alexandri Hist. eccles. Tom. III. propos. II. *hebraeorum prophetarum testimonia utilissima sunt ad probandam christianae religionis veritatem.*

Geschichte der Religion von Gottfried Less I. Band von den Orakeln der Griechen und sybillinischen Büchern der Römer.

Geschichte der Religion Jesu Christi von E. L. Grafen zu Stolberg II. Thl. dreyfacher Charakter des Götzendienstes.

ten die widernatürliche Extase 1), den heftigen Raptus, und die unsinnigen Gebärden.

„Deus, ecce Deus“, cui talia fanti
Ante fores subito non vultus non color unus,
Non comtae mansere comae; sed pectus an-
helum

Et rabie fera corda tument, majorque videri,
Nec mortale sonans: afflata est numine quando
Jam propiore Dei.“ 2)

Dies waren nur Nothmasken für das leichtgläubige Volk, ihnen die Nähe der Gottheit dadurch anzudeuten, welche Täuschung die Weisen aus den Heiden wohl erkannten.

„Quid habet auctoritatis furor iste, quem divinum vocatis, ut quae sapiens non videat, ea videat insanus, et is, qui humanos sensus amiserit, divinos assecutus sit? 3)

Diese Gottespropheten waren zugleich heilige Dichter 4) sie waren ja wahrhaftig von der

1) Jüdische Rabbinen sprechen indessen doch auch von einem Aufersichseyn der Propheten; Maimonides läßt sie Schrecken und Verwirrungen ausstehen. — Mit diesem Schrecken verbindet Kimchi II. Reg. 4. eine Abwesenheit des Geistes, und folgen dem Philo, der sie *εν αγνοια*, ohne Bewustseyn seyn läßt. lib. I. de Monarchia.

2) Aeneid. lib. VI. — ähnlich Lucan. von der Pythia.

3) Cicero libr. II. de Divin.

4) Thesaurus antiquit. Tom. XXXI. praelectio vigesi. Poeseos propheticae generalis character.

Gottheit begeistert, so wie auch alte Dichter
singen:

„Est Deus in nobis, agitante calescimus illo
Impetus hic sacrae semina mentis habet.“ 1)

Sie sprachen die Eingebung mit Würde und Energie aus, und so war Stoff und Form poetisch.

„Neque enim concludere versum
Dixeris esse satis; neque siquis scribat uti nos
Sermoni propiora, putes hunc esse poetam.
Ingenium cui sit, cui mens divinior,
atque os
Magna sonaturum, des nominis hujus
honorem.“ 3)

Die nächste Ursache der Erweckung dieser Männer war wieder Ermahnung und Bestrafung des Volkes, Zerstörung des Götzendienstes, Ermunterung der Gutgesinnten und der sich Besserenden durch eine herrliche göttliche Zukunft, Erhaltung und Fortführung der Theokratie; diesen Zweck giebt selbst Jeremias an bey seiner Prophetenweihe;

„Eh' ich im Mutterleib dich bildete,
Kannt' ich dich schon, eh' du von ihrem
Schoofse

Ausgiengest, weiht' ich dich,
Gab Völkern dich zum Gottessprecher —
Mein Wort legt' ich in deinen Mund,

1) Ovid. fastor. VI.

2) Horat. de arte poet.

Gesetzt hab' ich dich über Nationen
 Und über Reiche,
 Dafs du entwurzelst und zerstörest
 Und hinwirfst und zerstiebest,
 Und aufbaust und vom neuen pflanzest.“ 1)

So waren denn also auch die Nebiim in dieser Periode ganz gleich ihren gottbegeisterten Vorfahrern, ja sie standen noch höher als diese, weil sie der Zeit der letzten und völligen Evolution des göttlichen Planes näher waren, und eines hellern Blickes gewürdiget die Nation dazu vorbereiteten 2).

Und nun noch einige Zeugnisse zur Bestätigung des Gesagten.

A.

Aus Joels Prophetenwelt.

Der Prophet schildert einen Gottesstaat in seinem grössten Flore, auf den Gott selbst unmittelbaren und grössten Einfluss hat. Alles ist ausserordentlich und göttlich schön; dazu läfst auch der Prophet den Prophetismus auf die ganze Nation kommen:

1) Jerem. 1. 5. 10.

2) Von dem Reiche Gottes v. J. J. Hefs. Neunter Abschnitt, der Geist der Weissagung.

Herr. Witsii Miscellaneorum sacrorum, Tom. I. de prophetis et prophetia.

„Ich werde meinen Geist
 Ausgießen über alle Sterbliche,
 Dann werden eure Söhn' und Töchter
 Prophetengeist empfangen,
 Und Traumgesichte sehen eure Greise,
 Die Jünglinge Erscheinungen;
 Auch über Knecht' und Mägde werd' ich
 Ausgießen meinen Geist,
 Ich werde Zeichen thun
 Am Himmel und auf Erden u.s.w.“ 1)

Aus der Absicht des Propheten, aus dem Zusammenhange, und der Sprache geht hervor, daß hier Prophezeyen als eine außerordentliche Wirkung Gottes steht, und die wahre Vergöttlichung der Nation das unverkennbare Wohnen des Jehova in ihrer Mitte ausdrücken soll.

B.

Aus dem Buche Ecclesiasticus.

Ganz harmonisch mit dem Gesagten kommen hierin Aeußerungen über Propheten vor.

Vom Samuel schreibt der Verfasser:

„Von Jehova seinem Gott geliebt war Samuel der Prophet des Herrn, er reformirte das Reich, und salbte die Fürsten in seinem Volke, im Gesetze des Herrn richtete er die Versamm-

1) Joel. 2. 28. Vergl. Ezech. 38. 29.

lung. — Treu ward er erkannt in seinen Aussprüchen; denn er schaute den Gott des Lichtes.“ 1)

Vom Elias.

„Es stand Elias der Prophet
Wie Feuer auf, es brannte
Sein Wort wie eine Flamme.“ 2)

Vom Isaias.

„Der Herr gedachte ihrer Sünden
Nicht, gab den Feinden sie nicht preis,
Er läuterte sie durch die Hand
Isaias seines heiligen Propheten. —
Im Geiste schaute dieser
Die letzten Zeiten, brachte Trost
Den Traurigen in Sion
Bis weit hinaus enthüllte er
Die Zukunft, das Verborgene
Vor seinem Werden schon.“ 3)

Der nämliche Verfasser macht aufsichtig auf Traum und eigene Täuschung, schreibt dergleichen Visionen der geschäftigen Phantasie zu, spricht aber doch bey all seiner Nüchternheit des Geistes und Prophetenkritik von einem Angewehtwerden vom Allerhöchsten 4).

1) Eccli. 46. 17.

2) Ders. 48. 1.

3) Ders. 48. 23. 26.

4) Ders. 34. 1 — 10.

Aus den Büchern der Machabäer.

Es wäre nirgends eine schicklichere Gelegenheit gewesen, einen Propheten zu spielen, als in den unruhigen und kriegerischen Zeiten der Machabäer, wenn es blos von einem, sich als Propheten Betragen, von einem religiösen Sprechen für politische und geistliche Verfassung des Staates, abgehangen hätte. Warum haben sich nicht selbst die Söhne des Mathathias diesen Charakter beygelegt; da sie doch unter einem solchen Namen gewiss eine vortheilhaftere und glänzendere Rolle gespielt hätten? Dies läßt sich nicht anders erklären, als dafs man bereits ein gewisses Merkmal hatte, das die göttliche Sendung eines Propheten aufser allen Zweifel setzte.

„Es war grofse Bedrängnifs in Israel, wie sie noch niemals war, als vom Tage an, wo kein Prophet mehr in Israel erschien.“ 1)

Man macht sogar provisorische Anordnungen und Reichsbeamte, bis einmal ein Orakel etwas anderes verfügen werde.

„Juden und Priester erkannten ihn (Simon) als ihren Fürsten und Priester für immer, bis ein Prophet aufstünde, dem man auf Autorität trauen könnte.“ 2)

1) I. Mach. 9. 27.

2) Daselbst 14. 41.

Und doch gab es damals auch herrliche Patrioten, Männer vom hohen Eifer für Religion und Vaterland durchglüht, sogar Martyrer der Wahrheit, aber keine Propheten. Hat also blos lebendiges Interesse an der Theokratie, Scharfblick, Weisheit und Genie den Propheten gezeugt? Nur allein Gottesgeist.

II.

In den Schriften des neuen Bundes wird das Gesagte nicht nur bestätigt, sondern es wird auch die Weissagung von dem Messiasreiche als charakteristisches Merkmal von den Propheten deutlich ausgesprochen. Christus nämlich und seine Apostel gleichfalls voll vom heiligen Geiste, erkannten in den prophetischen Schriften den göttlichen Sinn, und zeigten, wie der heilige Geist den Eingebungen der Propheten eine solche Beschaffenheit gab, daß sie zwar nach ihrem gemeinen Sinne in die frühere Geschichte paßten, nach ihrer höhern Anlage aber von dem göttlichen Standpunkte aus betrachtet, das allerwichtigste Ereigniß, die Erscheinung des Messiasreiches nach seinen vorzüglichsten Momenten, abbildeten. Dem heiligen Forscher strahlt nun das Licht des Christenthumes weit hin in die grauen Zeiten der alten Propheten, und da entwickelt sich ein an-

deres Licht, welches zurückstrahlt in die neue Zeit; so, daß eine die andere erhellt, und das ganze Christenthum schon unter den Ebräern in Verheißungen, Bildern und mystischen Formen erscheint. Die Propheten waren also gottbegeisterte Männer, die nach dem göttlichen Sinne ihrer Reden den Messias, dessen Schicksale und Reich vorhersagten. Dies ergiebt sich aus den Aeufserungen Jesu und der Apostel.

1) Christus und seine Biographen berufen sich bey gewissen Ereignissen, die entweder das Reich Gottes, oder seinen Stifter betreffen, auf die Propheten. Gar oft kommen in den Schriften des N. B. die Ausdrücke vor: „ταυτο γεγονεν, ινα πληρωθη — υτω γεγραπται δια τω προφητω — τοτε πληρωθη το ρηθεν υπο τω προφητω — Der Heiland nennt einige Jünger sehr kurzzeitig, daß sie den göttlichen Sinn der Schrift noch nicht gefaßt hätten: „O ihr Unverständigen, wie schwer hält es bey euch, allem dem Glauben beyzumessen, was die Propheten 1) gesprochen haben! Mußte nicht der Gesalbte dies alles leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen? Und nun fieng er von

1) Nabi und Roeh wird im N. T. mit *προφητης* übersetzt, welches entweder von *προφαινειν*, „vorherzeigen“, nach Euseb. demonst. Evang. L. V. oder von *προ* und *φαω* = *προφερω*, „ich sage heraus“, hergeleitet werden kann; in beyden Fällen ist der Prophet ein Sprecher Gottes, einer, der das heraussagt, was ihm Gott innerlich offenbart.

Moses an, und alle Propheten hindurch, und erklärte, was diese von ihm geschrieben hatten.“ 1)

2) Diese Männer heißen im N. T. gerade deswegen Propheten, weil sie schon von der Ferne in ihren Aussprüchen zugleich jene thatenreiche Zeiten mit abbildeten, welche andere wirklich erlebt haben. Die Prophetenreihe war demnach mit dem Anbruche des Messiasreiches geschlossen, und Johannes ist nicht mehr Prophet dieser Art, indem er das Himmelreich schon berührte, und in der Nähe vor sich hatte, was andere begeistert in der Ferne andeuteten.

„Wen zu sehen, seyd ihr hinausgegangen? einen Propheten? Ich sage euch, er ist es, von dem geschrieben steht: „Sieh, ich schicke meinen Bothen vor dir her, der dir den Weg bahne.“ Für wahr, unter den vom Weibe gebohrnen stand kein gröfserer als Johannes auf, und doch steht der, der wirklich Antheil an dem Messiasreiche nimmt, über ihm erhaben; von den Tagen des Täufers an bis hieher bricht das Gottesreich mit Gewalt hervor, und nur gewaltig reißt man es an sich. Alle Propheten und das Gesetz haben nur bis auf Johannes geweissagt.“ 2)

Hier wird also zwischen den Propheten und Johannes der Unterschied gemacht, dafs dieser

1) Luc. 24. 24 — 28. Vergl. Vers 44.

2) Math. 11. 9 — 14.

schon wirklich ergriff, was jene nur im Geiste auf-
 faßten; mit Johannes fieng daher eine neue Klasse
 an, er war nicht mehr Seher in die Zukunft, son-
 dern *αγγελος κυρις* und *μαρτυρ*, eigentlicher Zu-
 schauer in der Nähe.

3) Einen ähnlichen Unterschied macht auch
 der Heiland zwischen den Propheten und Aposteln,
 daß sich jene mit einem bloßen Schauen im Geiste
 begnügen mußten, wogegen sie (seine Anhänger)
 das alles mit leiblichen Augen sähen.

„Ich versichere euch, daß viele Propheten und
 Gerechte sich geseht haben, das zu sehen,
 was ihr sehet, und das zu hören, was ihr hö-
 ret, und haben es nicht gehört.“ 1)

Es ist hier von einem Sehen und Hören mit
 leiblichen Augen und Ohren die Rede, und ihre
 Sehnsucht setzt also höhere Winke über das Reich
 Gottes schon voraus. Damit ist auch die Stelle zu
 vergleichen:

„Abraham euer Vater freute sich, meinen Tag
 zu sehen, er sah ihn, und war selig.“ 2)

4) Die Apostel finden darin eine göttliche
 Vorzüglichkeit des Evangeliums, daß es schon
 lange in den Orakeln der Propheten ausgedruckt
 war, „es war verheissen durch die Sprecher Got-
 tes in den heiligen Schriften.“ 3) — Es war ver-

1) Math. 13, 17,

2) Ioan. 8. 56.

3) Rom. 1. 2.

borgen in den vorigen Zeiten, wird aber itzt aus den prophetischen Schriften öffentlich erkannt 1). Dadurch sagt der Apostel, daß nur durch die Erscheinung Jesu Christi die prophetischen Schriften Licht und Deutlichkeit erhielten.

5) Paulus scheint an einem andern Orte die Lehre Gottes durch die Propheten und seinen Sohn als ein zusammenhängendes Ganzes zu nehmen, nur daß das Sprechen Gottes durch seinen Sohn in den letzten Zeiten, auch die letzte und vollendete Manifestation des göttlichen Planes war.

„Auf mancherley Art und Weise hat Gott schon in den vorigen Zeiten zu unseren Vorältern durch die Propheten gesprochen; nun aber in den neuesten Zeiten hat er auch durch seinen Sohn zu uns geredet.“ 2)

6) Eine besonders wichtige Stelle aber ist noch folgende :

„So gläubig werdet ihr eine unaussprechliche und herrliche Freude genießen ; indem ihr das Ziel eures Glaubens, nämlich die geistige Rettung erreicht. Diese Glückseligkeit suchten und forschten die Propheten, auf welche Zeiten und Umstände in ihnen der Geist Christi deute, indem er sie seine Leiden und die darauf folgenden herrlichen Freuden schon im voraus vernehmen liefs, und diese Offenba-

1) Rom. 16. 25.

2) Ebr. 1. 1.

rungeu wurden ihnen nicht sowohl um ihrer selbst willen gegeben, als vielmehr zu unserem Vortheile, so wie es nun auch euch verkündet worden ist, durch die, welche die innere Erleuchtung dazu durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist empfiengen.“ 1)

Daraus geht hervor:

a) Die Propheten waren vom Geiste Christi d. h. von einem göttlichen Geiste angetrieben und erleuchtet.

b) Dieser heilige Geist deutete bey den ihnen eingehauchten Orakeln auf die Schicksale, Erniedrigung und Erhöhung des Gottgesalbten.

c) Die Propheten befanden sich selbst im Dunkel, und konnten sich in Zeit und Umstände nicht mit Gewifsheit finden.

d) Diese Dunkelheit schwand mit dem aufgehenden Lichte des Christenthums, indem da bey der Erscheinung des Göttlichen auch das Göttliche in der grauen Vorzeit aus seiner Verhüllung heraustrat.

e) Diese Aufhellung ist besonders für den Christen wichtig, dem daraus die Wahrheit seiner Religion im schönsten Glanze entgegenstrahlet.

Und so ergiebt sich das Resultat, daß die Propheten auch in den Schriften des neuen Bundes als gottbegeisterte Männer vorkommen,

1) I. Petr. 1. 10 u. folg.

wie in jenen des alten; nur dafs man hier den in ihren Aeufserungen liegenden göttlichen Sinn noch nicht so bestimmt und lebendig erkannte. Man nahm zwar immer schon das Schauen in die Zukunft in den Charakter eines Propheten mit auf; allein dieses Schauen erhielt erst nach erschienenem Messiasreiche bestimmte Richtung und eigenes Objekt, und was zuvor vielen, ja selbst den Propheten dunkel war, ja was nach dem blofsen Buchstaben genommen frühere Zeiten und Umstände andeutet, das hebt sich nun im Geiste Christi und seiner Apostel aufgefaßt mit seiner göttlichen vom heiligen Geiste intendirten Bedeutung hervor, und wird wahre messianische Weissagung.

Nun zum Schlusse noch einige Ansichten der Väter aus den ersten Jahrhunderten über Propheten und Prophetismus.

Der ehrwürdige Alte, den Justin in der Einöde trifft, drückt sich über die Propheten also aus:

„Es gab einst, lange vor diesen Leuten (Philosophen) Männer, die vom Geiste Gottes getrieben zukünftige Dinge weissagten, d. i. Propheten, deren Bücher noch vorhanden sind.“ 1)

1) Justin, in Dial. cum Tryph.

Athenagoras rühmt in seiner Schutzschrift als Zeugen für die Wahrheit des Christenthums die Propheten, welche aus göttlicher Eingebung von Gott und göttlichen Dingen gesprochen haben.

„Die Propheten, welche aufser sich selbst versetzt auf Antrieb und unter Bewegung des göttlichen Geistes geredet haben, wozu sie getrieben wurden; denn der Geist Gottes bediente sich ihrer wie ein Flötenspieler der Flöte, die er bläfst. συγχρεσαμεν τὸ πνεύματος ὥσει καὶ αὐλητῆς αὐλὸν ἐμπνεύσαι. 1)

Theophilus glaubt deswegen, weil er hinter die Schriften der Propheten gekommen ist, welche durch den heiligen Geist, was noch zukünftig war, und hernach genau in Erfüllung gegangen ist, geweissaget haben 2).

Und so führen die frühesten Apologeten einen Hauptbeweis für die Göttlichkeit des Christenthums aus den in Erfüllung gegangenen Weissagungen der Propheten.

Origenes schreibt:

„Es ist vorerst zu bemerken, daß viele Propheten auf allerley Art Dinge vorhersagten, die auf Christus Bezug hatten, einige in Bildern,

1) Athenag. Apolog.

2) Theoph. ad Autol.

andere in Allegorien, oder auf eine andere Art, einige in klaren Worten 1).

„Οἱ μὲν δι' αἰνιγμάτων, οἱ δὲ δι' ἀλληγορίας, ἢ ἄλλῳ τρόπῳ, τινες δὲ καὶ αὐτολεξεῖ.“

Derselbe behauptet, daß jeder bey der Durchlesung der prophetischen Schriften erkennen müsse, daß ihre Verfasser vom Gottesgeiste angehaucht waren.

„ὅτι θεὸς πνεῦμα ἦν ἐν τοῖς ἀνδράσιν ἐκεῖ-
„νοῖς.“ 2)

Und daß durch die Erscheinung des Christenthums ihre Aussprüche erst Wahrheit und Realität erhalten haben.

„Die Ankunft Christi hat erst das, was die Propheten vorhergesagt hatten, als wahr und inspirirt erklärt.“ 3)

Also auch hier dasselbe Resultat.

1) Orig. libr. I. contra Cels.

2) Orig. libr. 4. de princ. C. I.

3) Orig. libr. 8. contra Cels.

A n h a n g.

Zum Schlusse mögen noch einige Bemerkungen als Widerlegungen möglicher Einwürfe stehen.

1) Inspiration war das Ausgezeichnete und wahrhaft Göttliche an einem Propheten, und nach diesem Charakter sind die Propheten so weit von einander unterschieden, als groß der Abstand ist des Menschlichen vom Göttlichen.

2) Bey diesem grossen Abstände gab es Propheten κατ' ἐξοχην, und Propheten im weiteren Sinne.

3) Von diesen Propheten κατ' ἐξοχην war in der Abhandlung die Rede; ihre Reihe beginnt erst (Moses ausgenommen) von Samuel, nach dem Ausspruche des vom heiligen Geiste erfüllten Petrus selbst 1).

4) Diese wahren Gottes - Propheten sprachen und handelten auch öfters nach ihren blos menschlichen Einsichten.

5) Es bleibt daher immer eine schwere Aufgabe, bey ihren Aeufserungen das Göttliche vom Menschlichen zu unterscheiden, indem sie auch manches aus Umständen vorhersagten, und den

1) Act. 3. 24.

erschlossenen Willen Gottes als Befehl des Herrn ankündigten.

6) Als Historiographen 1), Dichtern und Musikfreunden 2) kömmt ihnen der Name nach seinem göttlichen Sinne nicht zu;

7) Wohl aber als angehauchten Religionsreformatoren, deren Geschäft es war das Exoterische derselben zu unterdrücken, das Esoterische empor zu heben 3), und durch Orakelsprüche auf den Willen Gottes aufmerksam zu machen.

8) Bey den messianischen Weissagungen ist eine strenge Auswahl zu treffen, welche nach ihrem buchstäblichen, oder nach ihrem mystischen Sinne als solche gelten können. Gar oft drücken sich die Schriftsteller des neuen Bundes mit alttestamentischen Redensarten aus, um die Juden für ihre Lehre zu gewinnen.

9) Es konnte seyn, daß vom Geiste Gottes nur die Hauptidee angegeben war, die der Prophet selbstthätig ausschmückte und in einer materiellen Welt existirend das Geistige derselben materialisirte 4).

10. Die von oben gekommene Begeisterung machte die Propheten zu keinen Heiligen, so, daß sie selbst von Fehlern nicht frey waren, wie man dies aus dem Charakter des Propheten Jonas sieht.

1) I. Paral. 29. 29. II. 12. 15.

2) II. Paral. 29. 25.

3) Isai. 1. 10 — 20. u. 58. 3 — 7. Mich. 6. 6. Am. 5. 22.

4) Isai. 35. 6. 9.

11) Nebst diesen göttlichen Männern führen noch den Namen eines Propheten die wahren und falschen Lehrer der Nation, und höchst profane Menschen 1).

12) Daraus läßt sich erklären, daß Lasterhaftigkeit, ja sogar Abgötterey unter den Propheten herrschen konnte. 2)

13) Nur im weiteren Sinne des Wortes kann es auch Propheten bey den übrigen Nationen geben.

„Was seh' ich, mischen sich mit euch auch freundlich

Die Weisen andrer Völker? Die Vertrauten
Der Gottheit aller Erde, der Druiden —

Erwählte Zahl, Pythagoras und Orpheus;

Und Plato und wer sonst des Volkes Vater,
Ein Weiser der Gesetze ward, wer traulich
Und rein sein Ohr zur Gottesstimme neigte,
Und rein sein Herz zur Gottesflamme weihte.“ 3)

1) II. Petr. I. 21. u. 2. 1.

2) Jer. 2. 8. u. 14. 14. u. 23. 9 — 17. Isai. 28. 7.

3) Joh. Gottf. v. Herders s. W. II. Th. die Propheten. Ein Gedicht. — So hat Klemens von Alexandrien die Meinung, Gott habe wie unter den Juden auch bey den Heiden die größten Männer als Propheten erweckt, damit jeder zur göttlichen Liebe kommen möge.

Unter den hie und da eingeschlichenen Druckfehlern werden als Sinn-störend angemerkt:

Seite	4.	Zeile	13.	Neblia	statt	Nebia
—	5.	—	25.	mit ihm	—	mit ihnen
—	14.	—	20.	charakterische	—	charakteristische
—	15.	—	5.	in Nr. 2. heifs	—	heist

J. M. Sailer,

Doctor der Philosophie und Theologie, königl. bayerscher
geistlicher Rath und öffentlicher Lehrer an der theologischen
Section der Ludwig - Maximilians - Universität

verkündet

die

öffentliche, feyerliche Disputation

des

Herrn

Friderich Brenner,

Doctors der Philosophie und Kaplans an der Stadtpfarrey
zum heil. Martin in Bamberg

zur

Erlangung

der

theologischen Doctorwürde

auf den 4ten August 1808.

Landshut,

gedruckt mit Thomann'schen Lettern.

J. M. S. 1111

Doctor der Theologie und Philosophie, Königl. Professor
an der Universität zu Halle, in der
Fachrichtung Theologie - Universität

Verfasser

der

öffentlichen Disputation

des

Heinrich

Wilhelm Hübner,

Doctor der Theologie und Philosophie an der
Universität zu Halle in Halle

der

Prüfung

der

theologischen Doctorwürde

am 11. Juni 1808

11

Leipzig

Verlag des Verlegers

Sätze aus der Theologie.

I.

Das Reich Gottes ist eine von Gott getroffene außerordentliche Anstalt zur religiösen Bildung und Heiligung der Menschen.

2.

Es gründet sich auf Offenbarung, die sich äußerlich durch ächte Wunder

a) der That

b) der Erkenntniss

darstellt.

3.

Dieses Reich ward schon vom Anfange her eingeleitet, und mit der Schöpfung der Erde hob

zugleich der moralisch - religiöse Unterricht ihrer vernünftigen Bewohner an.

- a) Die mosaische Kosmogonie ist erste Schöpfung, nicht Palingenesie.
- b) Die Geschichte des Falles deutet auf einen wahrhaftigen Umgang des Menschen mit Gott; und ist nicht als Allegorie zu erklären.

4.

Die ursprünglichen Religionskenntniffe erhielten sich bey guten Menschen, den Patriarchen. Sichtbarer und natürlicher Ausdruck ihrer inneren Gottesverehrung waren Opfer. So ist

- a) Melchisedek ein Priester des Allerhöchsten und opfert Brod und Wein. Gen. XIV. 17.
- b) Abraham ist sogar bereit zur Pädoktonie. Gen. XXII.

5.

Einheit Gottes ist das Ausgezeichnete ihrer Religion.

- a) Genesis des Polytheismus.
- b) Die Teraphim des Labans Gen. XXXI. 19.

6.

In einer bestimmten Form erschien das Reich Gottes in der mosaischen Theokratie.

- a) Inhalt der mosaischen Religion.
- b) Die Zeremonialgesetze waren eben sovielen Verzäunungen gegen die einbrechende Abgötterey.

7.

Diese sollte indessen nicht bestehen, sondern war nur provisorisch angeordnet. Schon die Propheten, als spätere Beamten Gottes, arbeiteten an ihrer Reformation.

8.

Jesus Christus hat in den letzten Zeiten das Reich Gottes nach seiner Idee realisiert.

9.

Er ist Sohn Gottes im eminentesten Sinne.

10.

Er ist der vom Anfange her bey Gott gewesene Logos. Joan. I. 1.

- a) Palästinensischer,
- b) philonisch - alexandrinischer Sprachgebrauch dieses Wortes.

- c) Wahrscheinlicher Johanneischer Sinn.
- d) Das Evangelium Johannes ist nicht polemisch.
- e) Orientalische Gnosis, ihr wichtiger Einfluss auf die Lehre von der Person Jesu.
- f) Arianismus. Concilium von Nicäa.

II.

Taufe, Math. III. 13. Verklärung XVII. 1. und Auferstehung XXVIII. 2. zeigen den Sohn in sichtbarer Herrlichkeit des himmlischen Vaters.

12.

Der Sohn Gottes ward Mensch, um die Menschen zu Söhnen Gottes zu machen.

13.

Christus war daher Gottmensch, so wie auch die zu unternehmende Reconciliation der Erde mit dem Himmel eine Vereinigung des Endlichen und Unendlichen in einem Subjekte erforderte.

14.

Er vollendete aber das Himmelreich dadurch, daß er auf einer Seite, als das Licht und der Weg zur Wahrheit, die Menschen im Göttlichen unterrichtete.

15.

Er destruirte die pharisäische Gerechtigkeit und stellte dagegen

16.

Liebe Gottes und des Nächsten als das Letzte und Höchste des Gesetzes und der Propheten auf. Math. XXII. 37. Das Urbild hiezu — der allliebende Vater. Math. V. 45. 48.

17.

Ihr entgegen ist Philautie, in wie ferne sie sich als Hoffart des Lebens; Begierlichkeit der Augen, und als Fleischeslust äußert, und zur unseligen Mutter aller Sünde wird. I. Joan. II. 16.

18.

Die Entäußerung seiner selbst ist, nach der Forderung des göttlichen Sittenpredigers, zur Tugend-Uebung absolut nothwendig.

19.

Sein Unterricht begreift auch solche Lehren, die der Mensch nicht aus sich selbst produciren kann, sondern als historischen Ausspruch Gottes annimmt.

a) Mysterien in einem göttlichen Unterrichte sind natürlich, und stehen bey misslingendem Versuche, sie mit

den Ideen der Vernunft in Harmonie zu bringen, durch das „αυτος εφρα“ fest.

- b) Die positiven Lehren im Christenthume haben alle die innere Tüchtigkeit, den Menschen zur Zerstörung des Bösen in ihm, und zum freudigen Streben nach Vergöttlichung seiner Natur anzufeuern.

20.

Auf der anderen Seite brachte Christus das Himmelreich dadurch an die Menschen, daß er durch seinen Tod die Sünden der Welt hinwegnahm, oder die sündige Menschheit erlöste. Diese Erlösung wird in der Schrift ausgesprochen

- a) Als ein Sterben des Heilandes für das Heil der Welt. Joan. X. 17. Rom. V. 8.
- b) Als eine Vermittlung desselben bey dem Vater. I. Tim. II. 4. Ebr. VIII. 6.
- c) Als ein Auslösen der Menschheit um den Blutpreis. I. Cor. VI. 20. I. Petr. I. 18. 19.
- d) Als eine Opferhandlung, wobey der ewige Priester zugleich Opfer ist. Ebr. IX. 11.

21.

Diese Erlösung heischte der Abfall der Menschheit von Gott durch Adam, in welchem alle gesündigt haben. Rom. V. 12.

Zu dieser Entsündigung kommt noch ein positives Mitwirken Gottes im Menschen zum Guten durch die Gnade, deren sich alle zu erfreuen haben, die nicht gefühllos gegen ihre Anregungen sind.

Endlich finden sich in der Gottes Anstalt gewisse Einsetzungen als eben so viele Mittheilungsweisen des Göttlichen vor, welche die Kirche Sakramente nennt, wodurch die Menschen, ähnlich den Seligen im Himmel, in stäten Verkehr mit der Gottheit gesetzt werden, und einen heiligen Staat bilden, wie er nur auf dieser Erde existiren kann.

Dieses Gottesreich, ob es gleich inwendig und geistig ist, sollte auch einen sichtbaren Ausdruck haben, indem Christus eine Kirche stiftete.

Sie ist nach ihrem ursprünglichen Charakter eine ungleiche Gesellschaft, und ihre Regierungsform Christokratie. — Prüfung

a) des Territorial-

b) des Kollegialsystems.

Bey dieser sichtbaren religiösen Gesellschaft ist jedes Mitglied derselben zur Theilnahme am öffentlichen Gottesdienste verbunden; dieser aber fodert zu seinem natürlichen Ausdrücke die Muttersprache.

Ein wesentlicher Theil desselben ist die heilige Opferhandlung als die fortwährende Wiederholung des Kreutztodes Jesu unter veränderter Form.

Die christliche Oekonomie ward schnell und allgemein ausgebreitet, welche Ausbreitung immer etwas Wundervolles involvirt, und mit jener des Muhamedismus in keine Parallele zu setzen ist.

Die Begebenheit am Pfingstfeste Act. II. hat nicht wenig dazu beygetragen.

Die Apostel verkündeten das Wort des Lebens durch lebendigen Vortrag, dem dann in der

Folge gelegentlich der todte Buchstab folgte; daher eine doppelte Quelle der Religionslehre, Schrift und Uebergabe.

31.

Sehr bald sonderte sich Christenthum vom Judenthume, und stand als eigene Gesellschaft da, blühend auch unter den heftigsten Stürmen. — Ursachen ihrer Verfolgung.

32.

Kaiser Konstantin erhob das Christenthum zur Staatsreligion. Gründe, die ihn zu diesem Schritte bewogen haben mögen.

33.

Das Christenthum selbst ist universell und ewig, und wird immer eine göttliche Erscheinung unter den Menschen bleiben.

34.

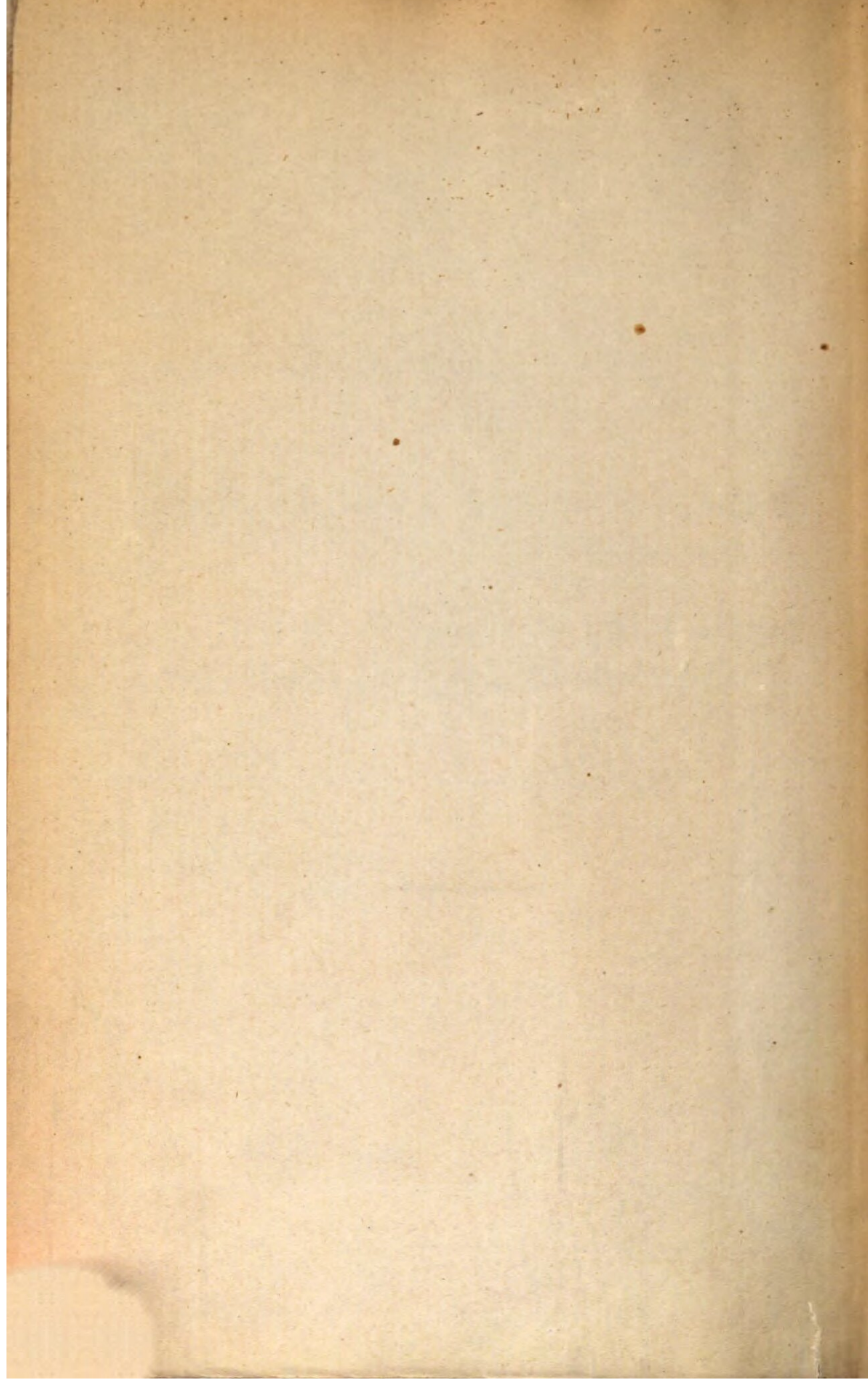
So wie die ewige Kirche an der Eucharistie einer beständigen reellen Gegenwart Gottes sich erfreut, so hat sie auch an ihren durch den heiligen Geist gegebenen Aussprüchen eine fortwährende Manifestation Gottes.

Ihre ursprüngliche legale Form findet sich in der Kirche der Katholiken ausgeprägt, wiewohl auch in Manchem durch menschlichen Beysatz getrübt. Diese ist also die wahre Kirche Jesu Christi.

INAUGURALFRAGEN.

**I. Des H. Promotors: Von dem Bunde
der Religion mit der Kunst.**

**II. Des H. Candidaten: In wie ferne die
katholische Religion Poesie genannt wer-
den könne.**



Schwaighofer



Brenner, Friedrich

Was ist ein wahrer Gottesprophet nach dem Sinne der Schrift? Eine
historisch-exegetische Abh

Landshut 1808

Exeg. 128 t

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10410106-1